

Kollegen behandeln Referendare zunehmend von oben herab

Beitrag von „Alice-im-Wunderland“ vom 11. November 2013 16:45

Zitat von Asfalloth

Ich bin frisch aus der Uni raus und von Grammatikregeln habe ich KEINE Ahnung mehr. Daher lerne ich das ganze nun auch, vor Beginn des Refs. Was lernt man denn an der Uni (in BW)? man lernt wissenschaftliche Arbeitsweisen und sinniert über Sekundärliteratur. Grammatik? Ja, die hat man ja an der SCHULE gelernt, also muss man die in der Uni nicht erst wieder rauskramen. Fachdidaktik? Fehlanzeige! Lieber zwei Linguistikseminare zu Ellipsis mehr als irgendeinen Bezug zu Schulthemen zu zeigen. DAS ist Uni (so war meine zumindest, als eine der führenden im Fach Englisch).

EDIT: Und wie es an einer Schule WIRKLICH aussieht, können nur die Beteiligten wissen und nicht virtuelle Präsenzen im anonymen Internet. Daher würde ich vorschlagen, dass man mit den Beteiligten mal spricht, bevor man sich auslässt und andere die Chance nutzen sich über jemand auszulassen, den sie nicht kennen. Wundert mich, dass da manche Lehrer nicht von alleine draufkommen. 😊

Ich glaube, dass es in erster Linie nicht darum ging, dass man sich als Referendar in die Grammatik einlesen muss, um sie schülergerecht vermitteln zu können, sondern dass es mittlerweile leider tatsächlich 😊 (Deutsch-)Referendare gibt, deren eigene Rechtschreibung...hmm..."kreativ" ist 😊 Natürlich sollte man als (Deutsch)Student bzw. Lehrer die deutsche Grammatik so weit verinnerlicht haben, dass es implizites Wissen ist, und dann ist es ja auch ganz klar, dass man die genauen Regeln wieder nachschlagen muss (was ich auch völlig legitim finde), aber wenn dieses implizite Wissen nicht vorhanden ist und man sich als (Deutsch)Referendar erst mal in die deutsche Grammatik einlesen muss, damit man z.B. die didaktische Analyse einigermaßen verständlich aufs Papier bringt, dann finde ich das schon bedenklich...